

Der Schildkrötenzauber

Es war einmal ein nettes, kleines Mädchen namens Pauline. Pauline war endlich ein Schulkind. So lange hatte sie sich auf den Beginn der Schule gefreut. Aber nach ein paar Monaten wäre sie am liebsten zu Hause bei ihrer Mama geblieben. Morgens, wenn sie aufstand, hatte sie Bauchschmerzen. Sie wollte nicht zur Schule gehen. Sie wollte nicht lernen. Sie wollte lieber zu Hause bleiben und spielen.

Es war einfach zu schwer für Pauline, Buchstaben zu lesen oder von der Tafel abzuschreiben. Die anderen Kinder waren immer schneller fertig als sie. Auch das lange Stillsitzen und das Zuhören fand sie fürchterlich.

Pauline wollte lieber auf ihrem Stuhl schaukeln oder basteln. Nur beim Rechnen, da konnte sie zuhören und auch Aufgaben in ihr Heft schreiben, und im Sportunterricht, wenn es ums schnelle Laufen und Toben ging, dann fühlte sie sich wohl.

Jeden Tag auf dem Schulweg nahm sie sich vor, dass sie sich wirklich Mühe geben wollte. Sie wollte ruhig auf ihrem Stuhl sitzen und beim Lesen die Buchstaben so schnell aneinander hängen wie die anderen Kinder, damit diese keinen Grund mehr hatten, sie auszulachen.

Aber immer wieder machte sie die gleichen Fehler, statt eines *b* las sie ein *d*. Ihr Stuhl kippte vom vielen Zappeln um und sie wurde jedes Mal wütender darüber.

Jetzt sollte sie auch noch zu diesem blöden Förderunterricht.
- Noch mehr Buchstaben! Noch mehr lesen! Noch mehr schreiben!

Pauline war sehr, sehr unglücklich. - Eines Tages, als sie besonders traurig aus der Schule kam, sagte ihre Mutter:

”Pauline, leg dich doch erst ein wenig in deine Hängematte und schauke ein bisschen. Das tut dir sicherlich gut.”

Als die Mutter ein Paar Minuten später nach ihr schaute, war Pauline eingeschlafen.

Pauline saß auf einem großen Stein und sah hinaus aufs Meer. Plötzlich kam eine riesige Schildkröte auf sie zugekrochen.

“Was sitzt du hier rum und ziehst ein so mürrisches Gesicht?”

Pauline erschrak sehr. Hatte die Schildkröte gerade mit ihr gesprochen? - “Kannst du etwa sprechen?”, fragte sie statt einer Antwort. “Ja,“, entgegnete die Schildkröte, “ich bin die weise Annabella. Ich bin schon über 200 Jahre alt. Mir kann so leicht niemand etwas vormachen, und ich sehe, dass du sehr unglücklich bist. Was ist denn los mit dir?”

“Ach,“, seufzte Pauline, “ich hatte mich so darauf gefreut, endlich ein Schulkind zu sein, und nun bin ich zu blöd zu allem. Ich lerne das Lesen nicht. Wenn ich abschreibe, verrutsche ich immer in der Reihe, und dann werde ich so wütend, dass ich gar nicht mehr richtig denken kann. Ich schimpfe dann mit meiner Freundin, die neben mir sitzt, oder bei den Hausaufgaben sage ich ganz gemeine Sachen zu meiner Mama, und heute, ja heute, da habe ich sogar aus lauter Wut mein Heft zerrissen.”

“Das ist sehr schlimm. Gibt es denn in deiner Schule keinen Förderunterricht? Bei uns Schildkröten ist das so. Dort wird den Kindern, die auf eine andere Art lernen, das Lesen und Schreiben beigebracht.”

“Na, du hast gut reden. Du kannst ja sicherlich lesen. Aber wenn ich schon daran denke, dass ich noch eine Stunde länger als die anderen in dieser verflixten Schule bleiben muss, dann bin ich so wütend, dass ich gar nicht mehr zuhören kann - auch wenn ich es wohl wollte. - Ich würde so gerne auch mal eine Geschichte richtig verstehen, wenn ich sie lese.”

“Also,“, sprach die Schildkröte, “du muss erst einmal deine Wut in den Griff bekommen. Mach es doch so wie wir. Wenn uns etwas stört, ziehen wir uns in unseren Panzer zurück.”

“Ich wusste doch, dass ich hier nur meine Zeit vergeude,” sagte Pauline mit gepresster Stimme. Ihre Wut drohte schon wieder überhand zu nehmen.

Sie wollte aufstehen und gehen.

“Halt, bleib hier und höre mir zu”, rief die weise Annabella.

“Wenn du das nächste Mal in der Schule so wütend wirst, legst du deine Arme auf den Tisch. - Die sind dein Panzer. - Und dann legst du deinen Kopf auf oder zwischen deine Arme und schließt für einen Moment deine Augen. Dann überlegst du, was du weiter machst. Wenn du etwas ruhiger geworden bist, kannst du ja versuchen weiterzuschreiben. Vielleicht brauchst du ja auch gar keinen Panzer, denn du bist ja ein Mensch. - Ihr habt doch schon Buchstaben in der Klasse hängen. Du kannst ja auch auf das X schauen und dich ganz doll darauf konzentrieren. Wenn du dann etwas ruhiger geworden bist, versuchst du deine Aufgabe noch einmal.

Du musst herausfinden, wie du am besten wieder ruhig wirst. Denn aufgeregt und aufgebracht kann niemand lernen. Dann kann dir auch dein Lehrer im Förderunterricht nicht helfen.”

Pauline schlug die Augen auf. Sie ging ins Haus und bat die Mutter, ihr bei den Hausaufgaben zu helfen. Wie immer dauerte es sehr lange, aber Pauline wurde nicht wütend. Die Mutter war sehr erstaunt und freute sich. “Na, Pauline, dein Schläfchen hat dir aber gut getan!” Pauline erwiderte nichts.

Am nächsten Morgen konnte Pauline es kaum erwarten in die Schule zu gehen. Die Mutter war sehr verwundert.

In der ersten Stunde hatte Pauline Sport. Sie war aufgekratzt wie schon lange nicht mehr. Ihre Lehrerin freute sich sehr.

In der zweiten Stunde meldete Pauline sich sogar freiwillig zum Lesen. Nachdem sie den ersten Satz langsam und ein wenig

stockend gelesen hatte, wurde es beim zweiten Satz schon etwas holpriger und schließlich geriet sie ganz ins Stocken. Als Jens auch noch zu lachen anfang, sprang sie wütend auf und stieß ihren Stuhl um.

Als sie den Stuhl mit einem Krach wieder aufstellte, dachte sie: "Panzer, Panzer! Ich muss mich beruhigen." Laut sagte sie: "Schildkröte!" Alle sahen sie verwundert an. Pauline setzte sich auf ihren Stuhl. Da fiel ihr Blick auf das X an der Buchstabenwand. Sie verschränkte ihre Arme und starrte darauf. Nach einem Augenblick atmete sie tief durch und meldete sich. "Darf ich noch einmal lesen?", fragte sie. Ihre Lehrerin lächelte freundlich. "Ja", sagte sie. Pauline las beide Sätze noch einmal und sogar noch einen dritten Satz. Zwar recht holperig, aber doch so, dass niemand lachen musste.

Von diesem Tag an ging Pauline zum Förderunterricht und übte auch zu Hause mit ihrer Mutter. Sie merkte, wenn sie die Wut in den Griff bekam, konnte sie auch bei den Buchstaben aufmerksamer sein.

Am Ende des Schuljahres konnte sie einen ganzen Text lesen. Zwar immer noch stockend, aber mit viel Üben und ganz viel Unterstützung wird es wohl noch etwas besser werden.

Übrigens, rate mal, was Paulines Lieblingstier ist.

Für die Eltern:

Das X anschauen ist eine von 26 Brain Gym Übungen. Diese Übungen sollen die Zusammenarbeit der rechten und linken Hemisphäre (Hirnhälften) unterstützen und zum Anderen zur Entspannung und zur Steigerung der Konzentration dienen. Diese Übungen ersetzen keinesfalls ein individuelles Legasthenietraining (Wahrnehmungssteigerung, individuelles Symptomtraining), sind aber sehr gut zur Steigerung der Aufmerksamkeit und deshalb für ein effektives Training gut mit einzusetzen.